

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 21 – Ostseeparlamentarierkonferenz

Dazu sagt der europapolische Sprecher
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Detlef Matthiessen:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 470.07 / 21.11.2007

Ostsee: Militärische Altlasten entsorgen

Unsere Meere bieten die Grundlage für Artenvielfalt, Klimaschutz, Wohlstand und Lebensqualität. Aber die Ostsee ist alles andere als gesund. Es bedarf dringend gemeinsamer Anstrengungen und Lösungen, zumal sich wirtschaftliche Entwicklung und Natur- und Meeresschutz gegenseitig bedingen. Das Ökosystem Meer verfügt über einen schutzwürdigen Eigenwert und ist keine bloße Wirtschaftsressource.

Gerade im Ostseeraum beeinträchtigt der ausgesprochen schlechte Umweltzustand bereits heute die wirtschaftliche Nutzung.

Aktuell sehen wir dies an den großen Problemen mit Altmunition in der Ostsee, die, wie wir alle in der Presse gelesen haben, unsere Speisefische hochgradig mit Arsen verseuchen kann oder wo sich krebserregendes TNT in der Nahrungskette anreichern an. Deshalb unterstützt unsere Fraktion auch die Forderung der Naturschutzverbände, die Bergung und umweltfreundliche Entsorgung von Altmunition in Nord- und Ostsee voranzubringen, auch hier vor unserer Haustür an der Kieler Außenförde.

Und hier zeigt sich ganz konkret, wie nah Umweltschutz und wirtschaftlicher Nutzen zusammen hängen: immerhin sind es unter anderem drei schleswig-holsteinische Unternehmen, die neue Methoden zur Sicherung, Hebung und schadfreien Beseitigung von Munition im Meer entwickelt haben.

Doch zurück zum Umweltzustand der Ostsee: die Schweden raten schwangeren Frauen aufgrund der Dioxinbelastung davon ab, Ostseefisch zu essen, die Netze der Fischer sind immer häufiger leer und selbst streng geschützte Arten wie der Ostsee-Schweinswal sind vom Aussterben bedroht. Seehunde und Seeadler sind an der Ostsee zwei- bis fünfmal höher mit bestimmten Pestiziden belastet als in der Nordsee und der Tourismus wird durch weit verbreitete Algenplagen beeinträchtigt. All dies zeigt: gerade für das seichte Binnenmeer Ostsee mit nur geringem Wasseraustausch in den Atlantik muss schnell und entschieden gehandelt werden.

1/2

Insofern sehen wir in den internationalen Bemühungen wie im Grünbuch Europäische Meerpolitik zwar einen Anfang, aber der Meeresschutz kommt immer noch zu kurz. Die Resolution der Ostseeparlamentarierkonferenz ist ein Schritt hin zu einem wirksamen Ostseeschutz, zumal Energiefragen und Klimawandel vorrangig behandelt werden.

Erfreulich ist, dass im gemeinsamen Antrag aller Fraktionen der Einsatz von Lotsen und die „Clean Ship“ und „Clean Port“ - Projekte von allen als vordringlich angesehen wurden.

Denn machen wir uns nicht vor: die Schifffahrt trägt ganz erheblich zur Verschmutzung der Ostsee bei. Zwar hat das Schiff das Potenzial zum ökologisch verträglichsten Verkehrsmittel, aber der Anteil der Seeschifffahrt an den weltweiten CO₂-Emissionen ist immens und ansteigend. Der Seeverkehr soll bis zum Jahr 2020 um 60 Prozent zunehmen und damit auch der Ausstoß an Schadstoffen. Wir leisten uns auf See echte Dreckschleudern.

Unsere Schiffe fahren mit Kraftstoffen, die an Land als Sondermüll entsorgt werden müssten. Wir brauchen alternative Kraftstoffe und alternative Antriebe wie windbetriebene Motoren. Mit einem „European clean ship“ mit wenig Schadstoffen und hoher Energieeffizienz kann die EU internationale Vorreiterin werden.

Deshalb fordern wir auch die Landesregierung auf, ihr Engagement für energiesparende und effiziente Technologien wie alternative Antriebssysteme für die Schifffahrt durch die Förderung entsprechender Projekte im Forschungsrahmenprogramm zu verstärken und gemeinsame Standards für ein ökologisches und effizientes „european clean ship“ festzulegen.

Weiterhin müssen die Mitgliedstaaten der Ostseeparlamentarierkonferenz sobald wie möglich Landanschlüsse zur Stromversorgung von im Hafen liegenden Schiffen als zukunftsfähige und umweltschonende Infrastruktur anbieten. Denn, wie gesagt, noch immer sind Schiffsemissionen eine der Hauptquellen der Luftverschmutzung in Europa. Dazu sind zügig gemeinsame technische Standards zu erarbeiten.

In den ökologisch nachhaltigen maritimen Technologien stecken die Innovationspotenziale. Wir müssen die maritime Wirtschaft ökologisieren! Dazu gehört das Bewusstsein, dass wir Meeresschutz und Meeresnutzung zusammen denken müssen.
